



## Fakten zum Schutz vor Passivrauchen

Ein umfassender Gesundheitsschutz vor Passivrauchen muss für alle Arbeitnehmenden gelten. Solange auf nationaler Ebene kein wirksames Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauch garantiert ist, ist es Aufgabe der einzelnen Kantone, sich für dieses Recht Ihrer Bürgerinnen und Bürger einzusetzen. Deshalb fordert die Stiftung Berner Gesundheit die Grossräte und Grossrätinnen auf, sich für die Gesundheit der Berner Bürgerinnen und Bürger stark zu machen und für den umfassenden Passivrauchschutz einzustehen, denn die Fakten sprechen für sich:

- Tabakrauch ist der gefährlichste vermeidbare Innenraumschadstoff. Schon geringe Mengen bedeuten ein erhöhtes Gesundheitsrisiko.
- Passivrauchen schadet der Gesundheit und kann töten: Es kann bei exponierten Personen Lungenkrebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Asthma oder Infektionen der Atemwege verursachen. Es gibt keine ungefährliche Dosis des Tabakrauches. Jährlich sterben in der Schweiz mehrere hundert Personen vorzeitig an den Folgen des Passivrauchens.
- Die Gesundheitsgefährdung durch Tabakrauch in Schweizer Gastronomiebetrieben ist gravierend und nicht von der Hand zu weisen. Davon betroffen sind insbesondere die über 100'000 Mitarbeitenden im Service. Das Servicepersonal ist oftmals während 8 Stunden pro Tag unfreiwillig dem Tabakrauch ausgeliefert.
- Die massive Belastung durch lungengängigen Feinstaub (feine und ultrafeine Partikel finden sich in sehr grossen Zahlen im Tabakrauch), verursacht durch den Tabakrauch, wurde durch die Lungenliga Schweiz mit einer wissenschaftlichen Untersuchung im Jahre 2008 nachgewiesen.
- Der höchstmögliche Schutz vor gesundheitsschädigendem Feinstaub für Wirte, Servicepersonal und Gäste wird nur mit einer strikten Regelung ohne Ausnahmen – das heisst in gänzlich rauchfreien Lokalen – erreicht. Bediente Fumoirs sind daher keine valable Lösung!
- Zahlreiche zuverlässige Erhebungen und die Erfahrung zeigen, dass es in keinem einzigen Land mit rauchfreien Gastgewerbebetrieben und Arbeitsplätzen (Norwegen, Malta, Schweden, Italien, Estland, Island, Grossbritannien, Finnland, Slowenien, Frankreich und Litauen) aufgrund des Nichtraucherschutzes wirtschaftliche Einbussen gibt. Sogar ein grosser Anteil der Rauchenden kehrt, nach Aussagen von wissenschaftlichen Studien, lieber in rauchfreien Gasstätten ein als in verrauchten Beizen.
- Rund 80% der FDP-, SVP- und CVP-Wähler fordern gemäss einer repräsentativen Erhebung den Schutz vor Passivrauch. Sie unterstützen auch rauchfreie Arbeitsplätze in Restaurants.

Kontaktperson: Susanne Lanker ([susanne.lanker@beges.ch](mailto:susanne.lanker@beges.ch))

Quelle: Lungenliga Schweiz und Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention  
[http://www.lung.ch/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Innen-und\\_Aussenluft/Factsheet\\_Gastronomie\\_d.pdf](http://www.lung.ch/fileadmin/user_upload/Publikationen/Innen-und_Aussenluft/Factsheet_Gastronomie_d.pdf)